

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruck: Tagesblatt Riesner,
Verkauf Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1533
Verlagslokal: Riesner Nr. 22.

Nr. 139.

Dienstag, 17. Juni 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Nebenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufschlag, beste Tarife. Bemerklicher Rabatt erteilt, wenn der Betrag vorräumlich, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Achtstellige Abrechnungsbilanz "Erträge an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesner.

Herriots Politik gegen Deutschland.

Die offiziellen Erklärungen der neuen französischen Regierung hinsichtlich der Fortführung der Militärkontrolle haben auf die Berliner politischen Kreise außerordentlich alarmierend gewirkt. Herriot schlägt gegenüber der vaterländischen Bewegung in Deutschland noch viel schärfere Töne an, als die Regierung Poincarés, sobald die Hoffnungen auf eine kommende Entspannung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auf ein sehr geringes Maß herabgesunken sind. In Frankreich wiederholt sich jetzt dieselbe politische Entwicklung, die man bereits vor dem Kriege erlebt hat. Deutschland wird als Land der dunkelsten Reaktion und des Militarismus hingestellt, das den Frieden gefährdet und dessen Kriegsvorbereitungen Sicherheitsmaßnahmen notwendig machen. Frankreich aber sei das Land der Demokratie, das von einem militaristischen Deutschland bedroht sei.

Die letzte Note der Vorkonferenz über die Fortführung der Militärkontrolle ist von der deutschen Regierung noch nicht beantwortet worden. Am 30. Juni läuft aber die Frist ab und es scheint daher jetzt notwendig, daß man deutscherseits energische Schritte unternimmt, um die Politik der Militärkontrolle auf das Entscheidende abzuschließen. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages habe Deutschland die Abrüstung vollzogen und es besteht kein Anlaß mehr dafür, sich die Kontrolle fremder Militärmissionen gefallen zu lassen, die geeignet ist, dauernd neue Konflikte zu schaffen. Der neue französische Friedensminister, General Nollet, hat selbst eine Erklärung veröffentlicht, in der er den falschen Gerüchten über angebliche deutsche Geheimtätigkeiten entgegentritt. Demnach fällt auch der äußere Grund über die Fortführung der Kontrolle völlig weg, zumal die deutsche Regierung nicht dauernd die Kosten für die fremden Militärmissionen auf sich nehmen kann.

Die Haltung des französischen Ministeriums Herriot hat selbst in den linksstehenden deutschen Kreisen sehr enttäuscht. Auch die demokratischen Blätter nehmen gegenüber der intransigenten Haltung Herriots gegenüber Deutschland Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dieser Kurs nicht geeignet ist, die außenpolitische Lage zu bessern. Das Reichskabinett, das sich gegenwärtig fast ausschließlich mit dem Problem des Sachverständigen-Gutachtens beschäftigt, wird im Verlaufe dieser Woche eine Stellungnahme abgeben, um sich mit der Frage der Militärkontrolle zu beschäftigen. Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß die Reichsregierung die Vorschläge der Vorkonferenz, die Militärkontrolle nurmehr einem internationalen Garantiekomitee zu übertragen, rückhaltlos ablehnt. Die deutsche Antwort wird an dem Standpunkt festhalten, daß die Abrüstungskontrolle nurmehr dem Völkerbund zu übertragen sei und jede andere Zwischenlösung von Deutschland nicht gebilligt werden könne. Praktisch ist natürlich der deutsche Widerspruch nur von moralischer Bedeutung. Die alliierten Regierungen werden die Militärkontrolle fortsetzen, ohne daß sie deutscherseits daran gehindert werden können. Ob es dabei zu ernstlichen Konflikten kommen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. In Regierungskreisen hält man es für ratsam, den fremden Missionen keinen Anlaß zu geben, sich über den deutschen Widerstand zu beklagen, da sonst sehr leicht die Gefahr eintreten könnte, daß die deutsche Regierung in einen schwerwiegenden Konflikt hineingezogen werden kann. Man hält es indessen für wahrscheinlich, daß die Frage der Militärkontrolle im Anschluß an die Regelung des Reparationsproblems einer erneuten internationalen Prüfung unterworfen wird. Die Regierung Herriot wird es sich zum Ziel machen, einen Garantievertrag für die Sicherstellung des europäischen Friedens abzuschließen, sobald die Regelung des Reparationsproblems und der Sicherheitsfrage dies gestattet. Schon vor einem Jahr hatte die deutsche Regierung Guno bereits ihre Zustimmung zu einem Friedenspakt gegeben, und es handelt sich nunmehr um die Frage, ob die Bedingungen des Paktes für Deutschland annehmbar sind. In dies der Fall, so würde allerdings die Frage der Militärkontrolle in den Hintergrund treten können, da unter einem rechtlich garantierten Friedenspakt nicht mehr die französische Regierung sich als Verfechter des Friedens auszuweisen hat, sondern an ihre Stelle Organe des Völkerbundes treten, die die Frage der militärischen Abrüstung allgemein und nicht nur Deutschland gegenüber zu behandeln haben.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 17. Juni. Am 20. Juni werden in Berlin die Ministerpräsidenten der Länder zusammentreten, um mit der Reichsregierung den Wortlaut der Note über das Sachverständigen-Gutachten an die Vorkonferenz zu besprechen. Die Note ist in den Grundzügen bereits von der Regierung fertiggestellt, und man will nur noch das Einverständnis der einzelnen Länder über die Einzelheiten des Wortlautes einholen. Man erwartet in Regierungskreisen, daß ein grundsätzlicher Einspruch von keiner Seite erhoben werden wird, daß aber wahrscheinlich formale Änderungen besonders von mecklenburgischer und thüringischer Seite verlangt werden. Die Note wird also dann bereits in der letzten Juniwche abgefaßt werden können, sobald die Vorkonferenz alsbald in Beratungen darüber eintreten kann. Die Note der deutschen Reichsregierung wird die Stellungnahme der Regierung zu allen sachlichen Fragen des Gutachtens grundsätzlich klarlegen und die Verhandlungsgrundlage abgeben für die weitere Durchberatung der strittigen Punkte.

Ein deutsch-russischer Handelsvertrag in Vorbereitung.

Berlin, 17. Juni. Nachdem über die meisten strittigen Punkte beim Zwischenfall in der russischen Handelsvertretung eine Einigung erzielt worden ist, bereitet man in den Moskauer Verhandlungen einen deutsch-russischen Handelsvertrag vor, welcher u. a. Bestimmungen enthalten soll, um die völkerrechtliche Stellung der russischen Handelsvertretung in zweifelstreier Weise festzulegen. Russischerseits ist dabei angestanden worden, daß die Sowjet-Regierung für die politische Betätigung ihrer Angetrauten russischer Staatsangehörigkeit volle Garantie übernimmt. Dafür verlangt Rußland das Juraquodlibet der Exterritorialität für seine russischen Angetrauten, während für die deutschen Angetrauten wieder eine Garantie gegeben, noch ein Mitspracherecht in Anspruch genommen wird. Man glaubt, dadurch die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken. Falls von Seiten der deutschen Regierung keine weiteren Einwendungen erhoben werden, dürfte eine Einigung auf dieser Grundlage, die vom deutschen Vorkonferenz in Moskau dringend empfohlen wird, in kurzer Zeit zustande kommen.

Die Verlängerung der Nicum-Verträge.

Die bekanntlich vorläufig bis zum 30. Juni vereinbart worden ist, ist schon seit Anfang Juni Gegenstand der Verhandlungen der Reichsregierung mit der französischen und belgischen Regierung gewesen. Am 9. Juni ließ die Reichsregierung diese Regierungen wissen, daß die Ruhrkohlenindustrie die Vollen der Nicum-Verträge nach deren Ablauf am 15. Juni nicht weiter aus finanziellen Gründen auf sich nehmen könnte. Da die Notwendigkeit der deutschen Kohlenlieferungen an die französische und belgische Wirtschaft jedoch anerkannt werden mußte, schlug die Reichsregierung vor, in unmittelbaren Verhandlungen der beteiligten Regierungen nach einem für beide Teile befriedigenden Ausweg zu suchen. Diese Verhandlungen wurden jedoch durch die innerpolitischen Ereignisse in Frankreich verkompliziert, weshalb vereinbarten die deutsche, die französische und die belgische Regierung zunächst eine kurzfristige Verlängerung der Nicum-Verträge, um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen. Die Nicum-Kommission dieser kurzfristigen Verlängerung zu, obwohl sie vorher die unveränderte Verlängerung der Nicum-Verträge bis zur gesamten Regelung der Reparationsfrage verlangt hatte. Die Nicum-Kommission aber auch die wirtschaftliche Verschlechterung im Ruhrkohlenbergbau an und kamme zu, daß nach dem 30. Juni etwa eintretende Erleichterungen bezüglich der Kohlensteuer, der Höhe der Zu- und Abflüssebewilligungen und aller anderen Gebührensachverhalte Kraft vom 15. Juni ab erhalten sollen. Nach der Neubildung der französischen Regierung wird die Reichsregierung die Verhandlungen über die Regelung der Reparationskohlenlieferungen wieder aufnehmen.

Herriot beim deutschen Vorkonferenz.

Paris, Herriot hat sich gestern gegen 5 Uhr zu dem deutschen Vorkonferenz Herrn von Goebbels begeben. Er hat mit diesem eine einstündige Besprechung gehabt. Nach dem Besuche bei Herrn von Goebbels hat sich Herriot wieder in das Ministerium des Auswärtigen begeben. Es verlautet nichts über den Inhalt der Besprechung. Die deutsche Vorkonferenz erklärte selbstverständlich, sich über die Fragen der Besprechung nicht äußern zu können. Es ist das erste Mal, daß ein französischer Ministerpräsident seit dem Kriege der deutschen Vorkonferenz einen Besuch abgestattet hat.

Die Durchstichereien bei dem französischen Wiederaufbau.

Durch wiederholte Debatten in der französischen Kammer und zahlreiche Entwürfe in der französischen Presse ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Wiederaufbau in Nordfrankreich zu Häuerereien und Durchstichereien größten Stils Veranlassung gegeben hat und daß infolgedessen die seitens der französischen Regierung von Deutschland geforderte Erstattung der Wiederaufbaukosten um eine sehr beträchtliche Summe zu kürzen wäre. Neuerdings hat nun der „Quotidien“ wieder eine bezeichnende Ständeleiche auf diesem Gebiete mitgeteilt. Ein sehr gewissenhafter Beamter im Prüfungsausschuß für Entschädigungsleistungen des Kreises Cambrai erklärte nach objektiver Prüfung der vorgebrachten Forderungen, daß diese durchweg um 54 Prozent ermäßigt werden könnten, ohne daß berechnete Interessen verletzt würden. Natürlich war diese Feststellung den Geschädigten, die ein Geschäft mit den Wiederaufbaukosten machen wollten, unangenehm, namentlich einem bekannten Parlamentarier in Cambrai, dessen praxistaugliche Vorschläge selbstverständlich zuerst wieder aufgegeben werden sollte. Man konnte zwar dem Beamten nichts anderes als peinliche Mißtrauen nachweisen, aber es wurde keine Verlegung nach dem Departement Nisne auf einen Posten durchgeführt, der wenige Monate später eingezogen wurde. Der Beamte weigerte sich, diesen Posten zu übernehmen, und schließlich wurde die Verlegung vom Staatsrat wieder rückgängig gemacht.

Ergebnisse des Wiederaufbaus in Nord-Frankreich.

Nach einer Savaumeldung sollen im Sommergebiet 50 273 Gebäude wieder in Stand gesetzt sein. Von 40 000 zerstörten Bauwerken sind bis heute 12 400 Wohnhäuser und 12 500 landwirtschaftliche Gebäude wieder hergestellt. Von 1 370 Kommunalgebäuden sind 130 wieder aufgebaut.

Von den 300 zerstörten Schulen ist noch keine einzelne wieder errichtet und 100 Gemeinden haben überhaupt in dieser Beziehung noch keine Wiederaufbaupläne ausgearbeitet. Auch diese Angaben beweisen wieder, wie faul die Franzosen selbst mit den Wiederaufbauarbeiten vorgehen. Die in Ostpreußen verwüsteten Gebiete sind von uns sogar noch während des Krieges vollkommen wieder aufgebaut worden.

Aufhebung der Ausreisegelder bevorstehend.

Berlin. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Aufhebung der Ausreisegelder von 500 Goldmark zu empfehlen. Der Reichspräsident hat sich damit einverstanden erklärt. Der Erlaß einer entsprechenden Verordnung steht bevor. Das Reichskabinett ging bei seinem Beschlusse davon aus, daß die bekannten Gründe, die seinerzeit zum Erlaß der Verordnung geführt haben, besonders die bedrohliche Lage der Währungsfrage, zurzeit in gleichem Ausmaße nicht mehr bestehen. Die Verordnung hat aber als unvermeidliche Notmaßnahme ihre Schuldigkeit getan. Sie hat besonders bewirkt, daß der Litterverkehr nach dem Süden, der sonst unerschwinglich und nach Art der Frühjahrsreisen besonders kostspielig gewesen wäre, abgekoppelt worden ist. Zahllose Goldmarken, die im wesentlichen zu Vergnügungszwecken ausgegeben worden wären, sind dadurch im Inlande zurückgehalten worden und der gesamten Wirtschaft erhalten geblieben. Nachdem die Lage der Währungsfrage sich durch die Aufhebung einer so einschneidenden Maßnahme nicht mehr zwingend fordert, kann nunmehr die Aufhebung der Verordnung erfolgen. Dies entspricht der bei Erlaß der Verordnung sofort erklärten Absicht, sie nicht länger aufrechtzuerhalten, als dies zum Schutze der Währung unumgänglich notwendig sei.

Die Wirtschaftskrise in Oberschlesien.

Kattowitz. Infolge Geldknappheit konnten die ober-schlesischen Werke am Sonnabend durchschnittlich nur die Hälfte der fälligen Lohnbeträge ausbezahlen. Im Bezirk Wlitz erfolgte überhaupt keine Zahlung, die für Wlitz noch in Aussicht gestellt wurde. Die Industriekreise haben angesichts der von der zuständigen Bank Kasowodartmo Kasowodartmo gestellten, von ihnen nicht erfüllten Bedingungen für Kreditgewährung Ablehnung dieser Mißverhältnisse beantragt.

Das polnische Eisenbahnministerium hat zur Verringerung der Wirtschaftskrise in Oberschlesien 10 000 Tonnen Eisenbahnschienen bei der Friedenshütte bestellt. Der Friedenshütte wurde eine gleiche Bestellung auf 8000 Tonnen übertragen. Die Eisenbahndirektion Kattowitz hat beiden Hütten 50 Prozent Voransch auf die Bestellungen gegeben. In den letzten Tagen sind erneute umfangreiche Entlassungen in der Bismarck- und Friedenshütte erfolgt. Nach der Kattowitzer Zeitung sollen sogar in einem großen Industriebezirk Schweißmaschinen und Motore gepfändet worden sein, weil die Steuern nicht gezahlt werden konnten.

Erleichterungen im Pächwesen.

Die Erleichterungen, die während des Krieges auf dem Gebiete des Pächwesens aufgebracht waren, haben, aus Gründen verschiedenster Art, insbesondere wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, leider noch immer nicht beseitigt werden können. Die für die Pächpolitik verantwortlichen Behörden haben sich jedoch ständig von dem Gedanken leiten lassen, daß die Erleichterungen und Unbequemlichkeiten, die mit dem Pächwesen verbunden sind, nach und nach in dem Maße gemindert werden müssen, als es die Verhältnisse gestatten. Zu dem hiernach seit langem eingeleiteten Abbau waren zahlreiche Einzelmaßnahmen nötig, die sowohl die sowohl das Publikum wie die Behörden die Überbrückung über das, was Rechtens ist, verloren. In dieser Richtung einer glatten Abwicklung des Verkehrs nicht weniger als förderlich ist, hat sich, um für die Zeit bis zur völligen Aufhebung des Pächwesens und Sichtermerzwanges bei den Behörden und im Publikum mögliche Klarheit zu schaffen, der Reichsminister des Innern entschlossen, die geltenden Lohbestimmungen in einer Bekanntmachung zusammenzufassen, die demnach in Reichsblatt veröffentlicht werden wird. Diese Bekanntmachung beschränkt sich nicht nur auf die Wiedergabe der bestehenden Vorschriften, sondern bringt auch eine Reihe nicht unwesentlicher Erleichterungen.

Erwähnt sei, daß die Wäse in der Regel auf zwei Jahre und mit Geltung für das In- und Ausland ausgestellt werden sollen. Bei Ausstellung des Sichtermerks können die Behörden auf das persönliche Erscheinen des Erwerbers verzichten. Die Geltungsdauer der Sichtermerke soll künftig nicht mehr vom Tage der Erstellung laufen, sondern Beginn und Ende der Geltungsdauer kann nach dem tatsächlichen Bedürfnis des Reisenden festgelegt werden. Darüber hinaus ist für Rückkehr-Sichtermerke mit einer Sichtermerke von einer Woche vorgegeben, daß ihre Geltungsdauer innerhalb einer längeren Nutzungsdauer erst mit dem ersten Grenzübertritt beginnt. Gleichzeitig ist eine Neuregelung des Päch- und Sichtermerke-Verfahrens geplant, die sich zur Förderung des Verkehrs im allgemeinen an möglichst niedrige Sätze hält.

Die neue Pächbekanntmachung tritt am 1. Juli in Kraft. Voraussichtlich werden zum gleichen Zeitpunkt auch die Vorschriften über die neuen Gebührensätze eingeführt.

Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 17. Juni 1924.

Der Wasserstand der Elbe betrug heute mittig in Mies 230 cm über Null; Dresden; vorn, 10 Uhr 166 cm über Null. Von den oberen Stationen wird langsamere Fall gemeldet, so daß auch hier der Hochstand erreicht sein dürfte.

Stadtparkkonzert. Heute abend findet im Stadtpark Konzert des Mieser Kammer-Quartetts statt, auf das auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Schulleiter. Der städtische Schulausschuss wählte Herrn Oberlehrer Trmscher als Schulleiter der Volksschule.

Heimatstuhlvortrag. Die vollstündlichen Vorträge des Landesvereins Sächsischer Heimatstuhls bewahren von neuem ihre ungechwächte Anziehungskraft, wie der geführte erste Vortragsabend bezeugte. Der geräumige Pöplnerische Saal war fast voll besetzt, nur vereinzelte Plätze blieben noch ihrer Verwendung. Herr Oberlehrer Bernhard, Dresden eröffnete die Reihe der Vorträge durch eine glänzende Darbietung: „Die Tiere des deutschen Waldes“. Oberlehrer Bernhard, von dem man weiß, daß er stets neue und interessante Momente aus dem Tierleben bringt, das er mit einem seltenen Gespür und Glück belauscht, gehört seit langem zu den beliebtesten Rednern in den Heimatstuhlvorträgen. Sein gelungener Vortrag brachte manch trautes Geheimnis aus dem Dasein unserer kleinen und größeren Waldbewohner. Mit humorvollem Witz sprach der Redner über seine lieben geliebten Freunde und schilderte dabei, wie es ihm oft nur unter großer Mühe gelungen ist, die kleinen unruhigen Geister auf die Matte zu bringen. In herrlichen und einzigartigen Lichtbildern zeigte er seinen aufmerksamen Zuhörern zunächst den Schmetterling, um dann Amsel, Drossel, Tannen- und Dohleise vorzuführen und mit ihren Daseinsgewohnheiten vertraut zu machen. Man beobachtet, wie die Tiere ausblicken nach dem langersehnten Frühling, wie sie sich putzen und in zärtlichen Tönen nach dem liebenden Weibchen rufen. Die Wilderreihe zeigte sodann ein Hühnchen mit zwei Jungen, sowie den seltenen Zwergspecht; man besuchte dann das Käuzchen und die Waldohreule, hörte die Ringeltaube queren und erregte sich schließlich an noch manch schön gelungener Aufnahme. Man belauschte die vierfüßige, klatzende Salamander, ergötzte sich an dem kleinen Laubfrosch und verlornte das Quaken vor der Kröte. Weiter brachten die herrlichen Lichtbilder die Schlangen, allerlei Mäuschen, den Fasel auf seinem Spaziergange mit den Jungen, den Fasel, das Kaninchen, den Haubentaucher und den Fischweiber beim Füttern seiner Jungen. Damit nicht genug, zeigte der Vortragende auch die großen Tiere des Waldes im Wilde und zum Schluß im Film, der Natureindrücke vermittelte, die wohl unvergänglich sind.

Vorführung der Dalcroze-Schule. Zum zweiten Male wird uns die Dalcroze-Schule Hellerau in Mies eine Vorführung am Donnerstag, den 26. Juni 1924, bieten. Zeigte uns der letzte Vorführungabend, der wohl allen, die ihn besuchten, noch in lebhafter Erinnerung ist, die pädagogische Bedeutung Helleraus, so wird uns der bevorstehende Abend eine reiche Tanaufführung bringen. Valerie Kratina, die hervorragende Tänzerin Helleraus, wird mit ihrer Tanzgruppe Tänze bieten, die erst vor kurzem in Dresden mit größter Anerkennung zur Aufführung gelangten. Der in Mies bevorstehende Abend wird im Kunstleben unserer Stadt von hervorragender Bedeutung sein, und es wird nicht gleich wieder eine ähnliche Veranstaltung stattfinden können. Die weit über Dresdens und Deutschlands Grenzen hinaus der Auf der Hellerauer Tänzerinnen verbreitet ist, zeigt der einzigartige Erfolg, den sich die Gruppe erlangt, als sie in diesem Frühjahr die Aufführung folgte leistete, als sie an den Festspielen in Griechenland zu beteiligen. — Da zu erwarten ist, daß der Vorverkauf gleich in den ersten Tagen äußerst lebhaft einsetzt, wird es empfehlenswert sein, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Das Handelskammer-Notgeld aufgegeben. Das von der Handelskammer Dresden herausgegebene wertbeständige Notgeld ist aufgegeben worden und wird in der Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 15. Juli 1924 durch Vermittlung sämtlicher sächsischer Girokassen von der Girozentrale Sachsen in Dresden in gesetzl. Zahlungsmittel umgetauscht. Der Umtausch erfolgt in der Regel binnen 24 Stunden nach Einreichung der Notgeldscheine.

Neuerungen im Eisenbahn-Versonenverkehr. Am 1. Juni dieses Jahres ist ein Nachtrag zum deutschen Eisenbahn-Versonen- und Gepäcktarif in Kraft getreten, durch den eine Reihe beachtenswerter Neuerungen zur Einführung gelangen. Krante oder Krüppel, in einem Selbstfahrer oder Krankenfahrstuhl fahrend, können, ebenso wie bisher liegende Kranke, gegen Zahlung von 2 Fahrkarten 3. Klasse für sich und eine weitere für jeden Begleiter im Gepäckwagen der Eil-, Schnell-, Versonen- und Güterzüge befördert werden, soweit Platz vorhanden ist. — Besonders zu begrüßen ist die Neuerung, daß bei Anschlägen von Eisenbahnreisenden auf kurze Strecken auch in einem geeigneten Güterzug im Gepäckwagen oder in einem besonders eingestellten Versonenwagen weiterbefördert werden können. — Vögel und andere kleine Tiere — Hunde ausgenommen — in Behältnissen können gefahrlos in den Versonenwagen mitgenommen werden, Bittel sind von der Mitnahme ausgeschlossen. — Zur Aufgabe als Reisegepäck sind nunmehr auch Krankentische, Tragebetten, Tragebetten, auch fahrbare, zugelassen. — Den Inhabern von Monatskarten, Wochenkarten und Schillerkarten ist nunmehr die Aufgabe mitgeführter Fahrräder auf Fahrradkarten gestattet. — Für die Frachtmöglichkeit auf landwirtschaftliche Erzeugnisse (Butter, Käse, frische Beeren, Obst usw.) als Erzeugnisse wird die höchste Entfernungszone von 100 auf 300 Kilometer erweitert. — Die Gebühr für die Vorkamerung von Vögeln und Abteilen ist auf 2 Mark in der 1. Klasse, 1 Mark in der 2. Klasse, 50 Pfennig in der 3. Klasse für den Wag erhöht worden.

Eisenbahnzeitkarten mit Lichtbild. Am 1. Juli wird bekanntlich ein neues Verfahren zur Befestigung der Lichtbilder und Karten auf dem Blechrahmen durchgeführt, das seit hergebrachte Einlösen fällt weg, Karte und Bild werden durch ein besonderes Verschlußstück festgehalten. Gleichzeitig wird der Verschlußmechanismus auf Schiebermonatstickets ausgedehnt. Mit der Ausgabe der neuen Blechrahmen ist bereits begonnen worden. Sie werden gegen Rückgabe eines unbeschädigten alten Rahmens unentgeltlich, sonst gegen Hinterlegung einer Vorkamerung von 50 Wg. verabfolgt. Die neuen Rahmen werden jedoch nur dann ausgegeben, wenn der Reisende ein vorchriftsmäßiges, auf der Vorderseite deutlich unterschriebenes Lichtbild vorlegt. Das Lichtbild muß 70 Millimeter hoch und 40 Millimeter breit sein. Der Kopf muß deutliche, ein Erkennen des Reisenden ohne weiteres ermöglichende Gesichtszüge aufweisen und eine Größe von mindestens 1 Zentimeter haben. Es ist zu erneuern, wenn es unkenntlich geworden oder beschädigt ist. Um das Unterschreiben des Bildes zu erleichtern, ist die Verwendung von Wapppapier zu empfehlen. Das Bild muß vorher unterschrieben werden, weil es nach dem Schließen des Verschlußstückes unter einer Besondereplatte liegt, die ein nachträgliches Unterschreiben ausschließt. Kartenrahmen mit nicht unterschriebenem Lichtbild sind unzulässig.

Hausbesitzertagung. Die Vertreter des sächsischen Bauhandwerks treffen am Sonntag und Montag in

Sittau ihren arbeitsreichen Verhandlungstag ab. Die öffentliche Versammlung wies einen sehr starken Besuch auf. Der Verhandlungsvorsitzende Rechtsanwalt Robmann-Dresden sprach über die Lage des sächsischen Bauhandwerks. Er laute, die Verhältnisse lägen in Sachsen besonders schlimm, und zwar deshalb, weil das Justizministerium die Mietpreisbildung regelt, eine Behörde, die nach formal juristischen, aber nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheide. Die Mietregelung müsse künftig durch das Wirtschaftsministerium erfolgen. Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Kälz-Dresden sprach über Hausbessung und Realcredit. Das unorganische müsse aus der geltenden Wohnungsgesetzgebung verschwinden. Die Zwangswirtschaft sei ebenso vom Standpunkte des Mieters wie von dem des Hausbesitzers aus zu verwerfen. Drei Steuern müßten zur Deckung des Finanzbedarfes des Reiches ausreichen: Eine richtig aufgebauete Einkommensteuer, eine Umsatzsteuer und in fünfjährigen Rhythmus zu erhebende Vermögenssteuer. Die gesunden Grundlagen des deutschen Realcredits seien vernichtet. Viel wesentlicher als die Aufwertung sei es heute, daß die Voraussetzungen für eine Neubildung des verlorenen Kapitals geschaffen würden. Hypotheken würden zwar nach dem Geleite vom 23. Juli 1923 wertbeständig sein; aber die rechtlichen Sicherungen nützen noch nichts, solange die Wohnungsnotstandsverhältnisse das große tatsächliche Kreditverhältnis beherrschen. Ein erheblicher Teil der Mietzinssteuer müsse dem Realcredit auch für die alten Häuser nutzbar gemacht werden. Das Siedlungsweien müsse auf eigene Füße gestellt und die Mieter der Anstalten der Sozial- und Privatversicherungen dem Realcredit wieder angegeschlossen werden.

Sächsischer Berufsschullehrerverein. Am Sonntag tagte in Bautzen der Sächsische Berufsschullehrerverein, der folgende Entschlüsse faßte: 1. Vom Landtag und Gesamtministerium erwartet der Sächsische Berufsschullehrerverein die Beileitung des unzulässigen, unwirtschaftlichen und unpädagogischen Qualitätszustandes auf schulischem Gebiete. 2. Als längst verpöbte befehlende Tat verabschiedet der Landtag vor seiner Vertagung das Berufsschulgesetz. 3. Mit Rücksicht auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes sind für die einzelnen Industriegebiete Berufsschullehrer zu ernennen, die unmittelbar dem Ministerium unterliegen; selbständige Berufsschullehrer in allen Schulbezirken ernennen, die auf Grund der Verordnung 200 von 1922 eingerichteten Ausschüsse zur selbständigen Bezirkslehrerämter für die Berufsschule auszubilden und sämtliche Lehrertunden zu besetzen und in hauptamtliche Stellen umzuwandeln. Der Sächsische Berufsschullehrerverein fordert die völlige Selbständigkeit des sächsischen Berufsschulwesens, ein selbständiges Landesberufsschulamt, dem sämtliche Berufsschulen zu unterstellen sind.

Sächsische Fechtschule. Der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“, der im Freistaat Sachsen 146 Zweigvereine mit über 50 000 Mitgliedern zählt, hält kommenden Sonnabend und Sonntag in Söbald an der Spree seine diesjährige Landeshauptversammlung ab. Das dies nach Söbald verlegt wurde hat darin seinen Grund, daß sich dort das vor einigen Jahren errichtete Kinderheim der Sächsischen Fechtschule befindet und auf diese Weise den zur Landeshauptversammlung entfaltenden Vertretern der Zweigvereine ermöglicht werden soll, dieses schöne und praktisch eingerichtete Kinderheim zu besichtigen. Das Heim ist für den laufenden Sommer voll belegt. Am Sonnabend findet die Hauptversammlung der Fechtschule-Sterbeunterstützungskasse statt, die sich mit wichtigen Anträgen zu befassen haben wird. Die Landeshauptversammlung selbst beginnt Sonnabend früh 9 Uhr im Schützenhaus. Ihre Tagesordnung ist eine reichhaltige und wichtige, so daß die Anwesenheit recht vieler Zweigvereinsvertreter dringend erforderlich erscheint.

Wiedersehensfeier der Kriegsteilnehmer 1914-1918 der Deutschen Reichsbahnen. Für die Zusammenkunft und Wiedersehensfeier der Kriegsteilnehmer 1914-1918 der Deutschen Reichsbahnen in Söbald ist nunmehr folgendes Programm festgelegt worden: Sonnabend, den 2. August, Empfangs- und Festabend unter Mitwirkung des Deutschen Turnervereins und des Gelangvereins „Eintracht“ Söbald. Sonntag, den 3. August, früh-Gedächtnisgottesdienst und Kranzniederlegung am Gedenkstein der Gefallenen. Nachdem Wanderungen in die nähere Umgegend von Söbald. Nachmittags 4 Uhr Festaufführung im Waldtheater Söbald. Abends 8 Uhr Abschiedsessen im Schützenhaus Söbald. Montag, den 4. bis mit Mittwoch, den 6. August, finden Wanderungen in der Umgegend von Sittau statt.

Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102 und sein Ersatzbataillon begeben am 5., 6. und 7. Juli ds. Js. in Freiberg eine Wiedersehensfeier. Am 5. Juli wird im Tivoli ein Begräbnisabend unter Mitwirkung der Reichswehrkapelle gegeben. Den Höhepunkt des Abends bildet eine Aufführung des Bergmannsgrübes; 250 Mitwirkende in den ersten geschichtlichen Bergmannsuniformen werden ein getreues Bild einer Bergparade aus der Wangzeit des sächsischen Bergbaues geben und dann Knackers Bergmannsgruß zur Aufführung bringen. Am 6. Juli Kundgebung am den Wall der Stadt, mittags 12 Uhr Gedächtnisgottesdienst im Dom, Besichtigung der Goldenen Floete, der zukünftigen Begräbniskapelle, nachmittags geschichtliche Vespere, Gartenkonzert. Am 7. Juli Ausflug nach dem Finkenhaus Waldau.

Tagung der deutschen nationalen Gemeindevereine Sachsens in Dresden. Die für Sonntag, 22. ds. Mts., anberaumte Tagung der deutschen nationalen Gemeindevereine Sachsens zwecks Gründung eines Landesverbandes findet vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der vormaligen ersten Kammer im Landtagsgebäude statt. Referate haben übernommen: Justizrat Lüdke, Berlin, Mitglied des preussischen Landtages und der Stadtverordnetenversammlung Berlin; Rechtsanwalt Dr. Berthold, Dresden, Herausgeber der „Sächsischen Gemeindepolitik“ und Reichstagsabgeordneter; Gustav Seifert, Domsch, Großhändler, der über die Bedürfnisse der ländlichen Gemeinden sprechen wird.

Der 21. Verbandstag der Feuersicherungen Sachsens verbunden mit der 50-jährigen Stiftungsfest der Feuersicherungs-Vereinigung zu Witten, zu dem Zweckgenossen aus ganz Sachsen — an der Spitze der Verbandsvorsitzende Müller aus Dresden — herbeigeeilt waren, nahm am Sonntag vormittag in Witten seinen Anfang, nachdem vorher an den Gebäuden einiger verdienter früherer Obermeister Kränze niedergelegt waren. Durch den Obermeister der Wauener Innung Herbert wurde Sonntag vormittag die in der „Centralhalle“ untergebrachte außerordentlich reich ausgestattete Sachausstellung eröffnet, in der die ersten deutschen Firmen der Seiten, Warmeriemer, Gaarlschmid und sonstigen Fachbedarfsartikel-Branchen vertreten waren. Reizvoll auch für die Laien war die Sonderausstellung von Wachsbüchsen, modernem Gaarlschmid für Damen und Herren, verbunden mit Arbeiten der Fachschulen in Dresden, Chemnitz, Witten, Zwickau, Hofheim und Borna. Von den Gaarlschmid erhielt den ersten Preis von 200 Mark Willy Hill, Chemnitz, für eine Transformation mit Nachschuß; der zweite Preis von 100 Mark Aug. Bartel, Witten; für eine Herren-Strassen-Verückte. Am Nachmittag fand neben einigen Sonderausstellungen ein Preis- und Schaukriterien statt, an dem sich die besten deutschen Gaarlschmidler beteiligten. Die Preise wurden bei dem Kommissar am Abend bekanntgegeben und verschiedene Ehrungen verdienten Mitgliedern ausgesprochen.

Erdbären dürfen im Kleinhandel nur dann in Schokolade an Kinder abgegeben werden, wenn

der Verkäufer das Bruttogewicht deutlich und augenfällig auf den Schokoladen angeben hat. Zumberechtigungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Goldmark oder mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft.

Milch frisch zu erhalten. Ein Mittel, die Milch auch in den Sommermonaten vor dem Gerinnen und Sauerwerden zu schützen, besteht in Ruder, mit dem sie aufgeschicht wird. Auf ein Liter Milch darf nur ein knapper Schöffel Ruder genommen werden. Nach dem Kalken muß die Milch kalt gefüllt werden. Sie hält sich so trotz warmen Wetters und bedrohlicher Gewitterneigung einige Tage.

Drängung von Reichsilber- und Rentenscheinmünzen. Im Mai wurden geprägt: Silberne Dreimarkstücke 26 824 887 Mt., Silberne Einmarkstücke 14 000 164 Mt., Rentenscheinmünzen: Fünfzigpfennigstücke 14 176 172,50 Mt., Reihenscheinmünzen: Fünfzigpfennigstücke 1 292 411,80 Mt., Zweipfennigstücke 217 918,18 Mt., Einpfennigstücke 13 874,26 Mt. Abgesehen von wieder eingesetzten Münzen sind bisher insgesamt geprägt worden: Dreimarkstücke 31 492 308 Mt., Einmarkstücke 15 778 996 Mt., Fünfzigpfennigstücke 75 518 496 Mt., Reihenscheinmünzen 12 317 062,20 Mt., Fünfzigpfennigstücke 6 898 866,10 Mt., Zweipfennigstücke 1 717 590,90 Mt. und Einpfennigstücke 935 618,34 Mt.

Ausflugverkehr nach Deutschböhren. Wie verkehrt, selbst an der österreichisch-deutschen Grenze der Ausflugsverkehr nach wie vor weiter besteht. Die Bewilligung dazu ist an den Grenzstellen in Bregenz, Lindau usw. einzuholen und wird durch einen entsprechenden Bescheid in den hierzu erforderlichen Maß erteilt. Auf Grund dieses Bescheides ist es gestattet, sich insgesamt 72 Stunden in Deutschböhren aufzuhalten, ohne daß bei den Staatsbehörden die Ausreisegeldbescheinigung von 500 Mark erlegt werden muß. Für die Grenzbevölkerung in Bayern südlich der Donau werden wie bisher zum Ueberkreuzen der Grenze Grenzschleife auszugeben. Die Voraussetzung dazu ist ein mindestens sechsmonatiger Aufenthalt im Grenzgebiet.

Die Taschenuhr als Kompass. Daß man in seiner Taschenuhr einen zuverlässigen Kompass besitzt, dürfte den meisten unbekannt sein. Man halte die Uhr so, daß die Spitze des kleinen Zeigers in die Richtung der Sonne zeigt. Man braucht dann nur die Mitte zwischen dem Stundenpunkt der Spitze und der Biffer zwölf des Bifferblattes zu nehmen, um die Richtung Süden zu haben und nach ihr die anderen Himmelsrichtungen zu bestimmen. Macht man beispielsweise um 4 Uhr den Versuch, so bildet die Mitte zwischen dem kleinen Zeiger und der zwölf die Biffer zwölf. In dieser Richtung liegt Süden.

Döbeln. Ausstellung und Jahrmärkte brachten unserer Stadt am Sonntag einen großen Fremdenbesuch. Der Döbeler Jahrmärkte zeigt neues Leben durch reichliches Warenangebot, auffällig besonders im Textilgewerbe. Und die Sachausstellung für das Gastwirtsberufsjahr, die anlässlich des 21. Verbandstages des Sächsischen Gastwirtsverbandes bis zum 21. Juni hier stattfindet, bietet vielen Gästen gute Gelegenheit, sich vorzuführen, was Gastwirtsberufsjahr und Gastwirtsberufsjahr in ihren Betrieben brauchen. Die reichhaltige Ausstellung weist aber auch für den Privathaushalt viel an Neuigkeiten auf. Sie füllt die große Grotzerhalle und einen gleichgroßen Hallenbau. Die moderne Aufmachung und Schmückung der Ausstellung ist ebenfalls sehenswert, so daß die Besucher befriedigt werden. Doch auch die Aussteller sind zufrieden. Am Mittwoch, den 18. Juni, findet die Hauptversammlung des Gastwirtsverbandes statt. — Inzwischen rüftet man hier emsig auf das Heimat- und Marktfest, welches in großartiger Weise am 5.-7. Juli in Verbindung mit der Tagung der Sächs.-Thür. Landesmannschaften in Döbeln abgehalten wird. Am 13. Juni findet dann die Hauptversammlung des Sächsischen Militärvereinsverbandes in Döbeln statt.

Kamenz. In Prietitz, zwischen Kamenz und Eitra, fand kürzlich eine Notgrabung der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte statt, da dort beim Ackerbau Scherben von vorgeschichtlichen Gefäßen gefunden worden waren. Es wurden nur Scherben gefunden, die von mindestens acht verschiedenen Gefäßen stammen. Alle zeigen die Merkmale frühslawischer Herkunft. Sie sind ohne Drehschleife geformt und nicht gebrannt. Man nimmt an, daß es sich um alte Herdstellen aus der Zeit zwischen 800 und 1000 handelt. Die Gegenstände werden in das Museum des Gebirgsvereins Kamenz auf dem Hülbergschloß.

Bautzen. Auch in der letzten Sitzung des hiesigen Stadtparlaments machte die Kommunisten wieder den üblichen Skandal. Geleitet wird die kommunistische Propaganda jetzt vom Ratsherrn aus durch den kommunistischen Stadtrat Hoop. Eine Neuerung des christlichen Gewerkschaftsführers bezogen die Kommunisten auf sich und inszenierten einen Entlassungsakt, der behauptet, eine Schlichterei ausgeartet wäre. Der kommunistische Stadtrat sprach von seinem Sessel empor und eilte auf den Gewerkschaftsführer zu, um ihn anzugreifen, wurde aber von einem anderen Stadtratsmitglied abgelenkt. Als die Situation kritisch zu werden drohte, erhielt der Stadtratsverordnetenbevollmächtigte den Auftrag, Vorkauf herbeizuführen. Er konnte den Auftrag aber nicht ausführen, denn Frau Bittner, die „Rosa Luxemburg“ Bauzens“, konnte sich mit aller Macht gegen die Türe und verhinderte so den Austritt des Boten. Erst nach Minuten legte sich das unbeschreibliche Durcheinander.

Sittau. Für den besten des Amtshauptmannschaft schlägt der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft dem Ministerium drei Herren als Kandidaten vor, und zwar die bürgerliche Wehrheit mit 22 Stimmen Oberregierungsrat Dr. Kästner von der Amtshauptmannschaft Chemnitz und Regierungsrat Dr. Döckerl von der Amtshauptmannschaft Sittau, und die sozialdemokratische Wehrheit mit 18 Stimmen den Reichstagsabgeordneten Hermann Krüger, Berlin.

Altenberg i. Erzgeb. Bestliche Tage haben dem durch seine Deutsche Verkehrs-Rechtschule bekannten Erzgebirgsstädtchen Altenberg in Aussicht. In der Zeit vom 21. bis 23. Juni feiert dort die annähernd 1000 Mitglieder umfassende Altenberger Landmannschaft Vereinigung ehemaliger Schüler der Deutschen Verkehrs-Rechtschule ihr zweites Wiedersehensfest, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der Landmannschaft. Viele Hunderte „Ehemaliger“ haben bereits ihr Erscheinen zugesagt, um mit den alten Schülern einen frohen Wiedersehen zu feiern und alte liebe Erinnerungen auszuatmen. Am Sonnabend abend findet im Volkshotel Begräbnisgottesdienst, am Sonntag eine Feier im Festsaal der Schule, Festmahl und Festkonzert statt. Montag und Dienstag schließen sich Besichtigungen und Ausflüge in die Umgegend an.

Jo hann-Georgenstadt. Die Stadtverordneten beschließen, der vor einigen Jahren mit großen Hoffnungen gegründeten Sächsischen Torfverwertungsgesellschaft für die Ueberlassung ihrer Torfverwertungsanlagen an Altonaer Gräntzler, 3000 Mark zu bieten, und das Ministerium zu bitten, dieser Gesellschaft das Ausbeterrecht auf dem genannten Bodensee zu entziehen, um es in seinen eigenartigen ursprünglichen Zustande zu erhalten, wie auch schon vor Jahren der Große Gräntzler bei Carlseck als Naturschutzgebiet von der Regierung erklärt worden ist. Werbau. Im Laufe dieses Jahres wurden bei der hiesigen Polizeibehörde bereits 264 Kreuzstern gegen Beobachtung der üblichen Feuersicherungsbestimmungen

in den umliegenden Waldungen gefangen worden. Für jede abgelieferte Kreuzotter gibt es eine Goldmark.

Eisenhof. Hier ist das Fabrikgebäude der Wärfabrik Gehr. Triebe an der neuen Kuerbacher Straße bis auf die Grundmauer niederbrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Bad Eiser. Im hiesigen Kurtheater kam es anlässlich der Aufführung des Einakters „Was seiner Ehre“ zu heftigen Kundgebungen des Publikums, das zu einem großen Teil aus Teilnehmern an dem zurzeit hier tagenden Versteigerungsbekand. Man nahm Anstoß an der Darstellung des Reservewaffentragers der kaiserlichen Armee. Durch Händelstischen und Pfaffen versuchte man die Vorstellung zu führen. Sie konnte jedoch schließlich zu Ende geführt werden.

Deutscher V. Der in Blauen wohnhafte 23jährige Vertreter Fritz Schmidt sprang, um ein Stück mitzuführen, auf das Trittbrett eines vorbeifahrenden Lastautos, ohne daß dies vom Fahrer bemerkt wurde. Durch ein entgegenkommendes Gefährt wurde er vom Trittbrett heruntergerissen, geriet unter die Räder des Autos und wurde sehr schwer verletzt.

4. Sitzung des Landesbahnrates Dresden.

Am 14. Juni hielt der Landesbahnrat Dresden unter Vorsitz des Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Wetzig seine 4. Sitzung ab. Er wählte als stellvertretendes Mitglied des Reichsbahnrates an Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Soli Fabrikbesitzer Felix Günther in Greiz, und an Stelle des verstorbenen Direktors Wetters als stellvertretendes Mitglied des sächsischen Ausschusses des Landesbahnrates Direktor Gerhard Scherbel in Dresden. Nach Besprechung einiger geschäftlicher Angelegenheiten nahm er Mitteilungen über den Personalabbau und die Umstellung der Deutschen Reichsbahn von einem reinen Staatsbetriebe in ein selbständiges Unternehmen entgegen und erörterte sodann die Gütertarife und Personentarife der Reichsbahn, die eingehend in ihrer gegenwärtigen Gestaltung dargestellt wurden, wobei die Erweiterung des Sonntagsverkehrs vom Landesbahnrat besonders anerkannt wurde. Im Anschluß daran beschäftigte sich der Landesbahnrat mit dem Personalabbauplan, dessen Ausgestaltung zwar beifällig gerühmt, zu dem indessen noch verschiedene Wünsche geltend gemacht wurden, die geprüft werden sollen.

Am Schluß wurde auf Wunsch aus dem Kreise des Landesbahnrates vom Vorsitzenden der wesentliche Inhalt des Reichsbahn behandelnden Teiles des Gutachtens der internationalen Sachverständigen zur Kenntnis gebracht. Der Landesbahnrat fakte hierzu folgende Entschlüsse, die dem Reichsverkehrsministerium und der sächsischen Regierung mitgeteilt werden soll: Der Landesbahnrat Dresden hält es mit Rücksicht auf die Bedeutung der sächsischen Industrie und des sächsischen Handels für unbedingt geboten, daß die Reichsregierung bei der Auswahl der in den Verwaltungsrat der künftigen Reichsbahn Gesellschaft zu entsendenden Vertreter auch eine mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Sachsens vertraute Persönlichkeit, deren Auswahl dem sächsischen Wirtschaftsministerium zu überlassen sein wird, berücksichtigt.

Die Bergarbeiter

gegen die kommunistischen Angriffe.

Dresden. Die 24. Generalsammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands nahm in ihrer gestrigen Sitzung eine vom Vorstand vorgeschlagene Entschlüsse an, die mit Entrüstung Kenntnis von den unerhörten Angriffen nimmt, die während der sich gegen den Kapitalismus richtenden Bergarbeiterkämpfe von kommunistischen Zeitungen und ebensolchen Flugblättern im Rheinland, Westfalen, Oberschlesien und Sachsen gegen die im Vorderen dieser schweren Wirtschaftskämpfe stehenden Kameraden erlangt sind. Die Generalsammlung erwartet einmütig, daß in Zukunft eine solche Kampfesart unterbleibt, da sie zu einer weiteren Entzweiung der Bergarbeiter führt, und verlangt, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterbewegung in sachlicher Weise ausgeglichen werden.

Beginn des Graff-Prozesses.

Stettin. Am Montag vormittag begann vor dem Schwurgericht Stettin der Prozeß gegen Rams, Schwirrat und Engeler wegen der Tötung des belgischen Leutnants Graff. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hoffmann verlas den Eröffnungsbescheid, wonach die Genannten angeklagt werden, in der Nacht vom 22. zum 23. März 1923 den belgischen Leutnant Graff getötet und die Tötung mit Hebelregung ausgeführt zu haben und zwar gemeinschaftlich. Die jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten treten mit der Selbstschuldigung auf, daß nicht die von den Belgiern Beschuldigten die Täter seien. Sie wurden auch von dem belgischen Kriegsgericht vernommen, fanden aber mit ihren Behauptungen keinen Glauben, weil sie sich in Widersprüche verwickelten. Der erste Tag war fast vollständig mit der Vernehmung des Angeklagten Rams ausgefüllt. Der Vor-

abend machte gleich zu Beginn der Verhandlung darauf aufmerksam, daß Rams sich bei seinen bisherigen Erklärungen wiederholt in verschiedenen Punkten widersprochen habe. Rams erzählt dann die Vorgänge, wie sie sich nach seinen jetzigen Behauptungen abgepielt haben. — Der Prozeß dürfte 10—11 Tage dauern.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Freitag, den 14. Juni 1924, vormittags 9 Uhr, wurde im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten.

Der Amtshauptmann Hellisch eröffnete die erste unter seiner Leitung vor sich gehende Sitzung und richtete zunächst eine begrüßende Ansprache an die Versammelten, in der zum Ausdruck kommt, daß es sein Bemühen sein wird, mit den herausragenden Kräften des Bezirkes im besten Einvernehmen zum Wohle der Bezirksbevölkerung zu arbeiten.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bezirksausschuß nahm zunächst Kenntnis von einer Mitteilung über die beantragte Änderung des § 165 der Gemeindeordnung, betreffend Austritt von Gemeinden aus den Bezirksverbänden, und erklärte auf Antrag des Bürgermeisters Richter-Nadeburg, seine Zustimmung zu dem Vorhaben des Bezirksverbandes Auerbach. Die Herren Stadtrat Oelze-Großenhain und Kranzschaffner-Innmann-Niesla enthielten sich der Abstimmung.

Der Antrag auf Zuweisung eines Fernsprechers für die Amtshauptmannschaft Nadeburg wurde mit 8 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Die Angelegenheit, Einverleibung des Rittergutes Wesseln in die Gemeinde Auerbach, soll dem Ministerium des Innern zur Aufschlichtung über Zwangsverleibung vorgelegt werden.

Bedingungslos genehmigt wurde die Abtrennung vom Grundstück Bl. 25 des Grundbuchs für Treubühlsd. Der Abtrennung vom Grundstück Bl. 27 des Grundbuchs für Noda wurde zugestimmt unter der Bedingung, daß der abzutrennende Teil dem Grundstück Bl. 10 des Grundbuchs für Noda zugeschlagen wird. Abgelehnt wurde die Abtrennung vom Grundstück Bl. 11 des Grundbuchs für Naudorf b. Gr., weil das abtrennbare Drittel überschritten wird.

Vom Ergebnis der Wahl zum Bezirkstag und von den vorliegenden Beanstandungen wurde Kenntnis genommen. Zur Beanstandung a) Gemeinde Pessa; dem Wahlleiter eine Klage zu erteilen, b) Ortsbezirk Mühlbach und Raitzsch; Klage beim Ministerium des Innern, ob eine Nachwahl zulässig und erforderlich. Der Einspruch Max Tübner-Nadeburg wurde zurückgewiesen.

In Unterabteilungen an Gemeindefunktionen wurden veranlagt: 75 M. Großenhain (gegen 2 Stimmen), 150 M. Jahnshausen, 200 M. Gröblich, 100 M. Lamperswalde, 250 M. Wichtewitz, 120 M. Ober-Mittel-Obersod, 200 M. Markt-Sankt-Johannis, 200 M. Stäbchen, 200 M. Jabelitz, 150 M. Röderau-Weißbach (gegen 1 Stimme). Der Gemeinde-Velege Nadeburg wurde ein Betrag in Aussicht gestellt, falls eine Krankenschwester wieder eingestellt wird, ebenso Weibungen bis zu 300 M. nach erfolgter Gründung und Prüfung der Verhältnisse. Abgelehnt wurden die Anträge von Niesla und Glanitz. Auf das Gesuch um Unterfützung des Arbeiterkameradenbundes in Nadeburg wurde eine einmalige Unterfützung von 50 M. bewilligt.

Die Wasser-Vergebühr wurde wie folgt festgelegt: 5 M. für die Wegepflichtigen und 7,50 M. für Privatspro Tag. Der Beschaffung eines Vertriebsapparates wurde zugestimmt. Im Arbeiter-Kindergarten im Großfeld wurden fünf Freistellen und 42 M. aus Bezirksmitteln bewilligt. Dem Ortsrat über die Regelung der Bewaldung des Bürgermeisters in Noda wurde zugestimmt, wenn die vom Ministerium des Innern vorgegebenen Durchschnittssätze eingehalten werden, die jetzt vorgelegenen Beträge also entsprechend herabgesetzt werden.

Der Bezirksausschuß nahm von der geplanten Organisation des Fürsorgewesens im Bezirke Kenntnis, insbesondere stimmte er der Aufnahme der beiden neuen Arbeitskräfte und deren Einkerbung in Gruppe VII (Jugendbesitzerin) und Gruppe VI (Expeditiousbeamter) zu. Dem mit dem Landeswohnungsverband unter dem 16. März 1924 getroffenen Abkommen wurde nachträglich zugestimmt und die vorgeschlagene Verteilung der Vauheltsen nach Grund und Höhe genehmigt, soweit sie Bauvorhaben in Gemeinden unter 1000 Einwohnern betreffen.

Sundspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. Juni 1924.

Die Finanzierung der Reichshauptstadt.

Berlin. (Sundspruch.) Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung verabschiedete am Montag in erster Lesung den Steuerhaushalt und den Nachtragshaushalt. Die gesamte Ausgabe Berlins für 1924 beläuft sich auf rund 385 Millionen Goldmark. Ein Fehlbetrag von 9 Millionen Goldmark bleibt zu decken. Der Rämmerer

hofft, hiervon 8 Millionen durch Ersparnisse infolge weiteren Personalabbaues zu decken. Die übrigen 6 Millionen werden nur durch eine stärkere Inanspruchnahme der Einnahmen der städtischen Werke einschließlich der Straßenbahnen gewonnen werden können. Mit diesem Vorbehalt stimmt der Ausschuß dem Nachtragshaushalt zu.

Wittrauensvotum gegen den Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann.

Kassel. (Sundspruch.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kamen die beiden Anträge der Rechtsparteien, die sich gegen den Oberbürgermeister und die städtische Verwaltung richten, zur Verhandlung. Der 1. Antrag verlangt, daß ein Ausschuß von 6 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung eingesetzt werde, der darüber Bericht erstatten soll, welche leitenden Personen der Stadtverwaltung (Oberbürgermeister, besoldete Stadträte) ohne Schädigung der städtischen Interessen abgebaut werden können. Der 2. Antrag lautet: Die Stadtverordnetenversammlung spricht Herrn Oberbürgermeister Scheidemann ihr Wittrauen aus. Nach längerer Debatte wurde der Wittrauensantrag der vereinigten Rechten mit 24 gegen 19 Stimmen angenommen.

Weitere Verhaftungen im Falle Matteotti.

Rom. (Sundspruch.) Die Polizei nahm hier gestern den Direktor der früheren Zeitung „Tempo“, Dr. Naldi fest, unter der Beschuldigung, die Flucht des Abgeordneten Filippini begünstigt zu haben. Der Chauffeur Colini, der am 9. Juni das Automobil, das zur Fortführung des Matteotti dienste, in Sicherheit gebracht hatte, hat sich gestern abend der Gerichtsbehörde in Rom gestellt. Karabinieri verhafteten in Vecco einen Mann namens Wolpi, der als einer der Urheber an der Beiseitigung Matteottis bezeichnet wird. In Genua hat die Polizei den früheren Direktor des Corriere Italiano verhaftet, der beschuldigt wird, andere Personen gezwungen zu haben, Matteotti der persönlichen Freiheit zu berauben.

Aufhaltende Erregung in Rom.

Rom. Die Erregung hält an. Die meisten Parteienleitungen fordern die Arbeiter auf, sich in keinen Streit einzulassen, sondern die Parole ihrer Organisationen abzuwarten. In Rom kreisen nur wenige Mauerer. Die Regierung droht Maßnahmen gegen diejenigen Blätter zu ergreifen, die falsche Nachrichten verbreiten. Die Untersuchung in Sachen Matteotti wurde dem gewöhnlichen Gericht genommen und einem Kollegium von drei Räten des Appellationsgerichtshofes übertragen.

Eine Genrede des früheren französischen Kriegsministers.

Paris. (Sundspruch.) Der bisherige Kriegsminister Maginot, der gestern seinem Nachfolger General Nollet die Geschäfte übergab, hielt laut Echo de Paris eine große Rede. In dieser Rede, deren Wortlaut das Blatt veröffentlicht, unterstreicht Maginot besonders, daß Frankreich ein stark organisiertes Heer besitze. Er sprach sich gegen die Herabsetzung der Dienstzeit unter 18 Monate aus und sagt: Unsere Feinde von gestern sind weder offiziell noch moralisch entwöhnt. Ihre Revanchehoffnungen vereinigen sich mit dem Wunsche, uns nicht zu besahen.

Zur bevorstehenden Reise Herriots nach London und Brüssel.

Paris. (Sundspruch.) Das „Echo de Paris“ schreibt über die bevorstehende Reise Herriots nach London und Brüssel. Herriot müsse, wenn er sich mit seinen Mitgebern besprochen habe, wissen, daß die Kabinette von Paris und Brüssel wiederholt erklärt hätten, daß sie sich über die verschiedenen Reparationsprobleme verständigen würden, bevor sie in Unterhandlungen mit den übrigen Regierungen eintreten. Der französische Sachführer könne sich in seinen Forderungen gegenüber dem englischen Kabinett nur gestärkt fühlen, wenn er in der Lage sei, die vorherige Zustimmung des belgischen Ministeriums geltend zu machen. Das Blatt erinnert Herriot an den Inhalt des Briefes, den Poincaré am 17. Mai an Macdonald gerichtet habe und fragt, ob Herriot die darin festgelegten Bedingungen nicht zu den seinen machen wolle oder ob er sie fallen zu lassen wünsche. Das Blatt stellt ferner an Herriot die Frage, ob er die These, die seit dem 6. Februar 1920 alle französischen Ministerpräsidenten wiederholt hätten, anerkennen würde, nämlich, daß die Besitzungsfragen im Rheinland solange nicht lösen, solange Deutschland seine Unterfützung nicht eingelöst habe. Die früheren Regierungen seien der Ansicht gewesen, statt ein solches Sicherheitsystem zu schaffen, müsse das Besatzungsrecht voll ausgenutzt werden. Sei auch Herriot dieser Ansicht? Es sei Schwäche, daß seit dem 11. Mai die französische Politik unbestimmter gewesen sei. Diese Schwäche müsse vor den Verhandlungen in Chequers beseitigt werden.

Das Schicksal des Dampfers „Saarbrücken“.

London. (Sundspruch.) Nach einer Lloydmeldung ist der Dampfer „Saarbrücken“, der auf ein Schiff gelaufen ist, noch unverändert. Die Fahrgäste sind von dem Dampfer „Rawi“ übernommen worden (s. Vermischtes).

Des Nordschlesienmeisters Jugend an der Watertant.

(Schluß.)

Kreuz und quer durch die Hansastadt.

Für den Pfingstmontag war eigentlich ein Spiel gegen den Hamburger Sportverein vorgesehen. Dasselbe konnte aber eingetretener Umstände halber nicht durchgeführt werden. Der freigeordnete Tag kam uns gerade recht, um uns eingehend in Hamburg umzusehen. In der 9. Morgenstunde wurden wir zu einer Motorbootfahrt im Hafen abgeholt. Als wir an den Landungssteig kamen, fuhr gerade die Barkasse an, die schon mit vielen unserer Reisegefährten besetzt war. Die Fahrt ging an den großen Speicherhäusern des Freihafens vorbei in die Höhe hinaus. Bald sahen wir die ersten Seeschiffe. Im Hafen lag der große Doppelschraubendampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie neben vielen anderen seiner Brüder. Im Dock der Werft von Blohm u. Voß schauten wir einen Oceanliner aus Amsterdam. Der „Holländer“ hatte auf der Fahrt durch die holländische Nordsee Havarien erlitten. Hunderte von Fischdampfern lagen in einem kleineren Hafen, an den Järden der Ringe ihrer Schornsteine erkannte man, welcher Meereserei sie angehörten. Dampfschiffe mit Reisenden nach Blankensee oder Finkenwärder und zahlreiche Rundfahrt dampfer und Motorboote glitten uns vorbei. Langsam zog ein Fischerboot mit dunkelbraunem Segel seine Straße hinaus zur Arbeit aufs Meer. Luftig wehte die schwarz-weiß-rote Flagge mit der kleinen schwarz-rot-gelben Wölsch am Heck. Kaumend teilte unser Boot die Wellen. Links beobachteten wir ein Torpedoboot und das Vermessungsschiff „Ganther“ der deutschen Kriegsmarine, das mit seinem gleichmäßig grauen Anstrich erhebtlich gegen die bunten Handelsdampfer abstach. Auf einer Brücke stand ein Matrose mit zwei Flaggen, mit denen er Hinkeleien nach einem entfernten Punkte gab, den wir nicht entdecken konnten. Ein großes englisches Handelschiff kam von weiter Seefahrt, langsam und vorsichtig von kleinen Schleppdampfern gezogen, in den Hafen. Am Heck lastete die rote Handelsflagge der Tommys neben einer kleinen blauen, die in krausenweitem Zusammenbau mit der

Hollabfertigung stehen sollte, wie uns unsere Begleiter sagten. Am Ufer bei Finkenwärder sahen wir an Land ein Schiffschiff neben der Schifferhülle, während weiter Stromabwärts in den vier Dockanlagen der „Deutschen Werft“, die nach dem Wasser herübergezogen, deutsch der Bau eines Oceanampfers in den verschiedenen Entwicklungsstadien zu sehen war. Der am weitesten rechts liegende schien zum Stapellauf fertig zu sein. Nicht war man noch mit der Herstellung eines anderen beschäftigt. Am gegenüberliegenden Ufer boten die freundlichen Häuser von Blankensee am bewaldeten Stromabhang einen freundlichen Anblick. Wir wendeten auf der Höhe des Villenortes und kehrten dann auf demselben Weg wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück. Am Ufer sahen uns noch die hochstehenden Gebäude der Seewarte mit ihren Zuckertürmen und das mächtige Biomarchendental auf. Am Nachmittag ging es mitten durch die Stadt hinaus nach dem Tierpark Karl Hagenbeck in Stellingen, Deutschlands größtem und bestausgestatteten zoologischen Garten, der gerade an diesem Nachmittag einen Fischenbestand aufzuweisen hatte. Am Abend begaben wir uns mit der Hochbahn nochmals nach dem Hafen, um durch den großen Eiertunnel unter dem dreiten Oststrom hinweg nach dem Freihafen hinüberzugehen. Der Tunnel ist ein Meisterwerk deutscher Baukunst, wie es nur in London festzustellen hat. Mehrere riesige Fahrstühle schaffen Fußwege und Menschen etwa 30 Meter unter die Erde. In zwei langen, von elektrischen Lampen erleuchteten Gängen kann man dann unter dem Wasser hinweg nach dem anderen Ufer gelangen. Es war ein sonderbares Gefühl, wenn wir uns vorstellten, daß beim Durchschreiten der riesige Schiffsvorteil über uns hinwegging, daß viele Tonne schwere Oceanerlen oben über den Weg zogen. Wir schauten uns noch die Landungsbrücken und die Luftwege an und beobachteten den harten Fremdenverkehr. Gerade fuhr wieder ein Seedampfer in in den Hafen ein. An der Flagge erkannte wir den „Göteborg“. Gegen 9 Uhr sammelten wir uns nochmals zu einem gemütlichen Beisammensein mit unserem Gastgeber in einem Gesellschaftsraum der inneren Stadt. Einige Rollstühle wechselten mit Mühseligkeiten der Ausenländer

beider Vereine, in denen der Gedanke der Zusammengehörigkeit der beiden Mannschaften durch Volksgemeinschaft und Sportkameradschaft besonders betont wurde. Die Nordschlesien luden unter herzlichsten Dankesworten die Hansaten zu einem Gegenbesuch in Meise ein. Am anderen Morgen gegen 9 Uhr brachten uns unsere Hamburger Freunde zur Bahn. Es galt Abschied zu nehmen von einer Stadt, die uns soviel Schönes und Lehrreiches geboten hatte, und von Menschen, die uns lieb geworden waren. Noch lange schauten wir aus dem Fenster des fahrenden Zuges, bis wir die klonden norddeutschen Jungen nicht mehr sehen konnten. Die Fahrt über Berlin und Eiferwerda zurück ins Sachsenland war wesentlich angenehmer als die Hinfahrt. Wir hatten reichlich Platz im Wagen und für Unterhaltung sorgte unsere Jugend selbst. In der Winternachtsstunde kehrten wir in die Heimat zurück. Die Reise wird allen Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Im vergangenen Jahre zeigte in München das deutsche Turnfest, wie Begeisterung und Liebe zu der großen Kulturbewegung der Leibübungen Menschen aller deutschen Stämme zu einer Einheit zusammenschließen vermögen. Die Stunden bei den Freunden in Hamburg erwiesen nur wieder einmal zu ihrem bescheidenen Teil, wie man auch „im anderen Lager“ bei getrenntem Marschieren innerlich den gleichen hohen Zielen nachstrebt. Brachten doch auch sie die Gewissheit, daß neben den augenblicklichen Zwecken der Erquickung des Körpers und Geistes hohe ethische und kulturelle Werte erlärmpf werden, von denen wir gerade der Gedanke der Einigkeit aller deutschen Volksgenossen nicht durch äußeren Schein, sondern durch innerlich erlebtes Zusammengehörigkeitsgefühl als einer der schönsten erscheinen will. Darum mögen uns beide, Turnen und Sport, auf ihre Art Mittel und Wege werden zur Volksgemeinschaft, die uns Deutschen so bitter notat. Mit unserm nächsten Dichters Wort wollen wir uns zusammenschließen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Job. Sch.

Hauswirtschaftliches.

Die Erdbeere in der Küche.

Die Erdbeere zählt zu den feinsten Früchten. Nicht allein in rohem, sondern auch einseitigem Zustande wird sie von vielen als die Königin der Beeren bezeichnet. Man wird daher bedacht sein, diese köstliche Frucht zu konservieren und sie auf die verschiedenste Art und Weise für spätere Zeiten zu erhalten. Die einfachste Art, Erdbeeren für den Herbst und den Winter zu erhalten, ist das Sterilisieren. Alle Hausfrauen, die über einen Einkochapparat und Gläser mit Gummiringen verfügen, haben nur nötig, die in der Morgenfrühe gepflückten Früchte zu waschen und zu entfeuchten, sie sauber abgewischt in die Gläser zu legen und im Wasserbade bei 80 Grad 30 Minuten lang kochen zu lassen. Erst später, bei Gebrauch, wird ihnen Zucker zugefügt. In vielen Fällen werden die sterilisierten Erdbeeren ihre prächtige Farbe einbüßen; so soll im nachstehenden ein Verfahren folgen, das diesem Uebelstande Abhilfe schafft. Die tabellierten Früchte werden mit einem Winkler abgekühlt, niemals gewaschen. In eine Schüssel werden zwei Liter Wasser gegossen und darin ein walnußgroßes Stück ungelöschter Kalk zerlassen. Die Erdbeeren werden darauf fünf Minuten lang in diese milchige Lösung gelegt und darauf mit reinem Wasser abgewaschen. Nun wird ein Pfund Zucker mit einem achtel Liter Wasser zu Sirupdicke eingekocht, man legt die Erdbeeren hinein und läßt sie eine Minute in dem Zucker auflösen, aber ja nicht länger! Die Früchte werden schnell herausgenommen, in die Gläser gefüllt und darauf mit dem Zuckerloft übergossen.

Erdbeeren auf andere Art. Man legt recht große, sauber gereinigte Früchte, die nicht überreif sind, in eine Vorkochschüssel, so daß sich die einzelnen Beeren nicht berühren, bespritzt sie mit gutem Weinbrand und bestreut sie mit feinem Zucker. Auf zwei Pfund (1000 g) Beeren müssen zwei Pfund (1000 g) Zucker gerechnet werden. Der Zucker muß die Früchte vollständig bedeckt haben. Nun stellt man

die Schüssel verdeckt in den Keller. Am andern Tage zieht man den sich absetzenden Saft ab, facht ihn auf, schäumt ihn ab und tut die Früchte hinein, läßt sie nochmals schnell aufkochen und füllt sie in kleine Gläser, die gut verschlossen werden.

Erdbeeren in Rum. Man schüttet 500 g gut geläuberte Beeren mit 250 g Zucker lagenweise in ein Einmacheglas und übergießt die Früchte mit gutem Rum, bindet das Glas mit Pergamentpapier fest zu und legt es mehrere Wochen lang den Strahlen der Sonne aus. **W. Tr.**

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Wrochensain. Sonnabend, den 14. Juni 1924. Wetter: Regen. Stimmung: ruhig. Weizen, hiesiger, 7,00-7,20, Roggen, hiesiger, 7,00-7,20, Gerste, Sommer, 7,50-7,80, Hafer 6,70-7,00, Mais (Weged und Lapata) 10,00, Weizen, alt 2,50-3,00, neu 2,00, Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,00, Haferstroh 1,00, Weizenmehl 70%, 13,00, Roggenmehl 70%, 11,50, Roggenkleie 5,00-5,25, Weizenkleie 4,80, Speisestärke 2,00-2,50. Preise verstehen sich in Goldmark per 50 Kilogramm.

Tredner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Auftrieb: 1. Rinder: 177 Ochsen, 202 Kühe, 165 Kalben und Kühe; 2. 698 Rinder; 3. 282 Schafe; 4. 2145 Schweine. Aufkommen 8869 Tiere. 55 Rinder ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: **Kälber:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 32 bis 55 (57), 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 44 bis 48 (58), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36 bis 40 (51), 4. gering genährte jeden Alters 25 bis 32 (33 bis 38), 5. Leberreicher 46 bis 57 (54 bis 55), 6. Argentinier 50 bis 53 (59). **Kühe:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 44 bis 48 (70), 2. vollfleischige jüngere 33 bis 43 (73), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35 bis 37 (70), 4. gering genährte 30 bis 34 (70). **Kalben und Kühe:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50 bis 52 (91), 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44

bis 46 (86), 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 38 bis 42 (88), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 28 bis 36 (80), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 18 bis 26 (53 bis 74). **Stiere:** 1. Doppeltstier — 2. beste Mast- und Schlachttier 70 bis 73 (115), 3. mittlere Mast- und gute Schlachttier 62 bis 68 (108), 4. geringe Mast- und gute Schlachttier 50 bis 54 (104), 2. ältere Maststiere 40 bis 48 (98), 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 24 bis 36 (53 bis 55). **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 48 bis 50 (63), 2. Fettschweine 50 bis 53 (64), 3. fleischige 43 bis 46 (60), 4. gering entwickelte 40 bis 43 (50), 5. Sauen und Ober 36 bis 42 (52). **Wahmehmpreise über Hoyt.** Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachten, sowie den natürlichen Gewichteverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. **Leberfand:** 163 Schweine. **Tendenz des Marktes:** Geschäftsgang in Rindern, Kälbern, Schafen mittel, in Schweinen langsam.

Mittlich schlechte Preise an der Produktbörse zu Berlin am 16. Juni. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, laut pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) **Weizen,** märkischer 147-151, mitteldeutscher 145-148, **Roggen,** märkischer 126-134, pommerischer 122-127, weipreußischer 117 bis 120. **Gerste,** Futtergerste 137-143, Sommergerste 148-154. **Hafer,** märkischer 126-134, pommerischer —, weipreußischer —. **Waid,** loco Berlin, Waggon frei Hamburg — Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Hoyt) 21,25-23,75. **Woggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 18,50-21,25. **Weizenkleie** frei Berlin 8,70-8,80. **Woggenkleie,** frei Berlin 8,80. **Wago** 240. **Reinmehl — Victoria-Größen** 19-20, **kleine Speise-Größen** 14-15, **Futtererben** 12-13. **Reinmehl** 10,50-11, **Ackerböhnen** 13-14. **Widen** 11-12. **Lupinen,** blaue 9-10, gelbe 13-14. **Serradella** 11-13. **Kartoffeln** 8,70. **Reinmehl — Trockenmehl** 6,40. **Woggenmehl** 8,70. **Reinmehl — Trockenmehl** 6,40. **Kartoffelkoden** 16. **Kartoffelkoden** 16.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Gummi-
Wasser-
schläuche

Zerlegbare Holzbaracke
10 Meter breit, 30 Meter lang, doppelwandig, deshalb heizbar, für Wohn-, Büro-, Fabrikations- oder Lagerraum geeignet, preiswert zu verkaufen.
W. Kämpfer junr.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Niederlassung Riesa Elbe, Speicherrstraße.

Der Sächs. Militärverein
Artillerie, Pioniere u. Train, Riesa
feiert am 21.-22. Juni das
25jähr. Standartenjubiläum
und ladet hierzu alle Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie die geehrten Brudervereine herzlich ein. — Sonnabend 8 Uhr Begrüßungsabend im Höpfners Hotel, Sonntag 3 Uhr nachm. Konzert im Stadtpark und abends 6 Uhr Festball bei Höpfner.
Der Gesamtvorstand.

Sternjahr Riesa.
Donnerstag, den 26. Juni 1924, 7/8 abends
Tanzabend
der Tanzgruppe Valerie Kratina.
Vorverkauf Riesa: Buchhandlung Hoffmann
Gröbba: Blumengeschäft Alfred Repler.
Mitglieder der Theatergem. Riesa erhalten 25% Ermäßigung auf numer. Plätze.

in allen Größen u. Stärken für Autoführer u. Garten
Rindwagenreifen
in allen Größen zum billigsten Tagespreis empfohlen
Franz Müller Werdorf u. Emil Riesa.
Telefon Nr. 606 und 607.

Fräulein sucht möbl. Zimmer.
Angebote erb. unt. D 1354 an das Tageblatt Riesa.

Knecht, Pferdejugen, Haus- u. Stubenmädch., Pflegerin f. Fr. Seelig, Stellenverm., Höderau.
Einen zuverlässigen Knecht
sucht zum sofortigen Eintritt
Kaul, Bismarck.

Einfach möbliertes oder leeres Zimmer
sollt gesucht.
Seine, Sandstr. 15.

Brenner und Zirkelziegelformer
sucht
Ziegelerei Bismarck.

Ingenieur
sucht sofort od. am 1. 7. gutmöbliertes Zimmer mögl. Nähe Hofenplatz. Angeb. m. Preis unter B 1352 an das Tabl. Riesa.

Untervertreter
für Riesa (mit Lagerräumen)
v. Lebensmittelgroßhandlung ver sofort gesucht. Offerten erb. unt. C 1363 an das Tageblatt Riesa.

Schlaff. 1. Herrn frei.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

Enten- u. Gänsekücken
kauft
Wolffner, Höhe Straße 14, 2. I.

Jung. Mädchen sucht Stellung.
Hohe Straße 12, Hof. 1. Ehrliches, lauberes Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Off. unt. A 1361 an Tabl. Riesa.

1 Fäuter-schwein
zu verkaufen. Su erst. bei Proschwitz, Reichsstr. 12

Hausmädchen
m. Kochkenntnissen für gut bürgerl. Haush. (3 Pers.) nach Berlin-Trojanau gesucht. Wäsche außerhalb. Gute Behandlung, hob. Lohn. Su melden bei
Frau Direktor Blech, Gröbba bei Riesa, Neues 14 Fam.-Haus.
Suche zum sofortigen Eintritt ein
Dienstmädchen.
Waldhof Eschtrich.

Eine junge Nutzkuh
worunter das Kalb laugt, zu verkaufen. Gaumnitz, Pichtensee Nr. 28.
G. Heinig
Feischgebrannter Stückkäse Weiskäse Portlandement
Langenberg

Alle Kameraden des ehemaligen Landw.-Inf.-Regls. Nr. 102
werden gebeten, Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant Dampfbad (Holenplatz) recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung: Regimentstag in Freiberg am 5. und 6. Juli.
Der Vorstand.

Bürgerhof.
Mittwoch Schlachtfest.
10 Uhr früh Wellfleisch, abends Bratwurst mit Kraut, Gallettschiffeln und frische Wurst. Ergebnis laden ein Oswald Köpfer u. Frau.

Zigarren, Zigaretten, Tabake erster Häuser.
Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.
Paul Kranke, Nünchritz.

Wegen Betriebs Einschränkungen
2 gute Arbeitspferde
— Fische —
gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen.
W. Kämpfer junr.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Niederlassung Riesa Elbe, Speicherrstraße 2.

Heu
kauft von der Wiese weg
Bergbrannerei Riesa
N. H.-Fahrrad
verf. billigt Vorh. 32.
1 Poffen Papp-Kartons
bitt. W. Fleischbauer-Rachf.

Bereinsnachrichten
Maen. Turnverein. Mittwoch nach dem Turnen Verammlung im Kronprinz.
Chorverein. Diese Woche ausnahmsweise Mittwoch 8 Uhr Probe in der Aula, Wagner-Gebäude. Liederschlag mitbringen. (8. Juli Parkkonzert!)
Verein Erholung. Ausflug nach Weißer findet infolge nicht genügender Beteiligung nicht statt.
Jäger und Schützen. Mittwoch abends 7/8 Uhr Monatsversammlung mit Bräutigamsfeier.
Militärverein Gröbba. Donnerstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr Mitalliederabend im „Anker“.

Parlschlößchen.
Morgen Mittwoch Schlachtfest, ab 8 Uhr früh Wellfleisch, später frische Wurst und die üblichen Schlachtgerichte

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern
herzlichen Dank.
Kreißa und Bahrens.
Max Stelzner u. Frau Elsa geb. Funke.

Statt Karten!
Ihre am 14. d. M. in Freiberg i. Sa. vollzogene Vermählung beehren sich bekannt zu geben
Carl Otto
Käte Otto geb. Krumbiegel
Werdorf / Freiberg i. Sa.

Ferdinand Lenz
Wally Lenz geb. Birke
Vermählt
Riesa, am 17. Juni 1924.

Obstleitern Handwagen
Baumfähle
empfeilt Paul Freund bei Ebert, Reuweiba.

Täglich frisch gepflüchte
Airschen
im ganzen und einzelnen gibt ab Reichsplantage Bützgergarten.

Die beliebtesten Riesaer
Salzfabrikpläne
enthalten die Abfahrts- und Ankunftszeiten von Eisenbahn, Dampfschiff und Straßenbahn sind wieder ausführlich im „Riesaer Tageblatt“ Beiblatt. 59.

Neue saure Gurken
(ital. Landgurken) mit frischem Essig einseitig vorzüglich im Geschmack.
Neue Matjesheringe
feinste, fettsche Fische empfiehlt eingeln und zum Wiederverkauf billigt
Fritz Peschelt
Bismarckstr. 19.

Sauerbrunnen
empfiehlt
R. Schwade, Parndorf.
Man verlange ausdrücklich „Echten Sauerbrunnen“ und weise Nachahmungen zurück
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stadtpark. Heute **Dienstag, den 17. Juni** **Konzert** **ausgeführt vom Riesaer Kammerquartett.** **abends 8 Uhr** **Eintritt frei.**

Politische Tagesübersicht.

Die Parteiführer beim Reichsaußenminister, Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute nachmittags die Parteiführer zu einer ausgedehnten Besprechung...

Der Preußenbund fordert sofortige preussische Neuwahlen. Auf einer Tagung des Preußenbundes in Berlin, bei der Generalleutnant A. D. Nowack und Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Voelker im Namen...

Dr. Rabl, den dieser am heutigen Dienstag feiert, ist von der Deutschen Volkspartei, unterzeichnet Stresemann und Kempter, folgendes Glückwunschtelegramm abgesandt worden: „Zum 75jährigen Geburtstag..."

Das Organisationskomitee für die Reichsbahn tritt heute Dienstag zu weiteren Verhandlungen in Berlin zusammen, wobei die alliierten Sachverständigen anwesend sein werden...

Wegen der Betriebsbeschränkung und Stilllegung der Deutschen Werke hat die Kommunistische Reichstagsfraktion folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Die Leitung der Deutschen Werke A.-G., West-Brandenburg...

Der zweite Kabinettsrat Perriots. Gestern nachmittags um vier Uhr fand im Elysee der zweite Kabinettsrat Perriots unter dem Vorsitz Doumergues statt...

Neue Sanktionen. Wegen eines Liebesfalles auf einen französischen Kriminalbeamten wurde die Strecke Dortmund bis Linen für den Verkehr gesperrt. Es verkehrt nur noch je ein Arbeiterzug morgens und abends...

Das 1000 Goldmark für die Festnahme des Täters ausgesetzt. Großer Valuta-Schummel. Die Wiener Polizei erfuhr von einem groß angelegten Valuta-Schummel zwischen Wien und Preßburg...

Der Fall Matteotti. Die Voraussetzung war, wärschlich die Affäre Matteotti immer mehr zu einer politischen Krise ersten Ranges aus. Auf Anregung einzelner Minister hat gestern das gesamte Kabinett Mussolini die Vortessinnes zur Verfügung gestellt...

Die Danziger Regierungsbildung.

Danzig. Der Fraktionsvorsitzende der DZPD hat an den Vorsitzenden der Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft folgendes Schreiben gerichtet: Der Fraktionsvorsitzende der DZPD hat heute eine Besprechung mit den Vertretern der Zentrumsfraktion...

Völkische Woche in Berlin.

Auf Veranlassung des Völkischen Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei findet in den Tagen vom 16. bis 21. Juni im Reichstagsgebäude in Berlin eine völkische Woche statt...

In seiner Begrüßungsansprache hob Abg. v. Lindener-Wildau hervor, daß die völkische Sache keine Parteisache sei; die Deutsche Nationalen Volkspartei wolle das ganze Volk mit völkischen Gedanken durchdringen...

Professor Dr. Christian sprach sodann über das Thema „Rasse und Nation“ vom naturwissenschaftlichen Standpunkt und gab einen biologischen Grundriß dieses Fragenkomplexes. Die Blutverwandtschaft sei das vitale Kennzeichen der Rassen...

habe das nordische Blut sich erhalten in Schweden mit 90 Prozent, in Deutschland und England mit etwa 60 Prozent, in Frankreich mit etwa 25 Prozent. Die deutsche Nation sei eine sogennante Vitalrasse...

Nach einer Mittagspause sprach Professor Dr. Christian über „Rassenhygiene“; er hielt die negativen Mittel zur Abwendung von Krankheiten, wie Unfruchtbarmachung, Sterilisierung sowie das Eheverbot für fränke Personen in Deutschland noch nicht für ausreichend...

In der Ansprache vertrat Geheimrat Konopacki behufs Bichtung des „deutschen Menschen“ die Vermischung der nordischen Edelrasse durch Ehen mit der kleinen schwarzhaarigen östlichen Rasse. Geheimrat Gerkenhauer empfahl die Forderungen des Bundes der Kinderreichen...

Das Berliner Eisenbahnglück. (Anteilige Darstellung.) Berlin. Die Reichsbahndirektion Berlin teilt mit: Das Ergebnis der Untersuchung des Unfalles am Potsdamer Bahnhof läßt sich, wie folgt, zusammenfassen: Die Hauptursache trifft den Bahndienstleiter des Befehlsstellwerkes am Potsdamer Bahnhof...

Die Lotte.

Roman von Fritz Gantner.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das war der Schlüsselgedanke, den sie in dem Vorsätze gewann, daß sie ihn nie wieder küssen, ihm keine Weichen schenken und kein Gebot machen würde. Das war ja alles selbsterhellend! Denn das Gebot würde seinen Zweck nie erfüllen...

„Lotte von Kerkow hat eine große Dummheit begangen, die größte bis jetzt in ihrem Leben. Was sind gegen diese eine alle anderen der harmlos frohlichen Kinderzeit?“ Sie hätte weinen können, nein, lachen! Ach, beides! Lachen und weinen, — weinen und lachen! Immerzu, fortwährend!

Liebe, kleine, dumme Lotte von Kerkow!

8. Kapitel.

Drei Jahre waren seit jenem Märzabend dahingerauscht. — Sie hatten Heinz von Düringen nur ganz selten und dann immer nur für wenige Tage in Lindendal und Driebusch gesehen. Der Besuch im Herbst nach dem Wandern, von dem er mit Lotte gesprochen, war ganz unterblieben...

Die Reichshule brachte ein erhöhtes Interesse für den Rennsport ganz von selbst mit sich. Nach seiner Rückkehr zum Regiment richtete er sich einen Rennstall ein und vergah über demselben Lindendal und Driebusch nicht ganz, dachte aber seltener daran und konnte ein paar Urlaubstage nicht erübrigen. Seit Lottes Krankheit war er nicht zu Hause gewesen...

Die Lotte wartete auf Heinz kommen und erhoffte von einer mündlichen Aussprache die Wiederkehr der alten Jugendfreundschaft. Aber er kam lange nicht.

Endlich im Herbst, zwei und ein halbes Jahr nach jenem Abschied in der Zimmerrück des Frühlingstages, sahen sie sich wieder. Er wollte nur drei Tage bleiben, da er länger nicht abkommen könne, meinte er. Die Vorbereitungen erforderten seine Anwesenheit auf alle Fälle, da zwei Werke von ihm laufen würden. Er war immer zerkürrt. Lottes frische Schönheit und anmutvolle Lieblichkeit sah er kaum...

Das alles verstand sie nicht. Sie hatte nur die Ueberzeugung, daß etwas zwischen ihnen stand, obwohl sie nicht wußte, was es sein könnte, das das alte, liebe Band jahrelanger Freundschaft gleichsam unbarmherzig durchschneidet. Aber sie war traurig, daß an die Stelle der alten Herzlichkeit eine fast unnatürliche Gleichgültigkeit getreten war, an deren Vorhandensein sie trotz peinlicher Selbstprüfung keine Schuld zu haben glaubte. Hatte Heinz daran schuld? Sie wagte es nicht, diese lange Frage zu bejahen, aber sie wußte es, daß sie mit einem heißen Sehnen auf die Wiederkehr der alten Freundschaft und Kameradschaft wartete. Würde es je wieder anders werden?

O, es mußte! Sie konnte, sie wollte Heinz nicht verlieren! —

Der neue Frühling kam ins Land.

Heinz von Düringen stand in seiner Wohnung vor dem Spiegel und machte sorgfältig Toilette. Der erst vor einer Stunde vom Schneider abgelieferte elegante hellgraue Frühlingsanzug sah famos. Heinz sah wohlgefällig daran hinunter, band dann die mit den Emblemen des Reissports durchwirkte, Strawotte um und strich selbstzufrieden den dunkelblonden Schnurrbart.

Unten fuhr das elegante Break vor. Der Groom in der kleidsamen Livree hatte Mähe, die beiden feurigen Goldfische zu zügeln.

Heinz streifte die Handschuhe auf und durchquerte dabei in nervöser Hast das Gemach.

Als der Burisch eintrat, um zu melden, daß der Wagen bereit stehe, nickte er zerkürrt und sagte:

„Hab's schon gesehen, Karl, ich bin auch fertig. Sie fahren also gleich mit der Wahn nach Hoppengarten und nehmen für „Miss Kelly“ eine Dede und für „Glad auf“ einen Treppenstängel und den gestern abgelieferten Sattel mit. Verpassen Sie aber auf keinen Fall den Zug 12 Uhr 15 Minuten. Sie müssen bestimmt um 1 Uhr dranhin sein, damit der Jockey, der „Glad auf“ reitet, nötigenfalls noch kleine Abänderungen an dem Sattel vornehmen kann. Sie warten dann an der Woge den Verlauf der beiden ersten Rennen ab, in denen „Miss Kelly“ und „Glad auf“ starten, und werden Weiteres drüber hören.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant.“ „Die Rosen sind doch heute früh richtig an Fräulein von Redebuhr abgegeben worden?“ fragte er noch, als der Burisch sich schon zum Gehen wandte.

„Jawohl, Herr Leutnant, das gnädige Fräulein nahm mir die Rosen selber ab.“ „Es ist gut, und nun verlieren Sie keine Zeit. Sie haben bis zum Abgange Ihres Juges keine halbe Stunde mehr.“

Als der Burisch gegangen war, verließ auch Heinz das Zimmer und eilte die Treppe hinauf. Ehe er in den Wagen stieg, klopfte er den Wirtin den Hals und krante sie hinter dem Ohr. Nachdem der Groom noch verschiedene Befehle erhalten hatte, schwang sich Heinz auf den Vorderstuh.

Im schlanen Trobe ging's durch die Straßen. Das elegante Gespann erregte überall Aufsehen, und Heinz quittierte die gependete Bewunderung mit einem glücklichen Nicken des Stolzes, wiewgleich eine leise Regung der Unzufriedenheit und Sorge dadurch nicht unterdrückt wurde. Denn er bedachte, daß die beiden Goldfische und das elegante Break zusammen 3000 Mark kosteten, — von denen noch kein Pfennig bezahlt war. Ebenfalls der elegante Frühlingsanzug noch nicht, verschiedenes andere auch nicht. Er hatte die Posten seiner Verbindlichkeiten wohl schon hundertmal zusammengeschätzt und war immer bis zum sechsten Tausend gekommen.

Daß diese unangenehmen, aufdringlich mahnenden Schulden ihm nie Ruhe ließen, selbst heute nicht! Und heute war doch die Aussicht vorhanden, daß der ganze elende Plunder mit einem Schlag aus der Welt geschafft werden konnte. Der Preis des Rennens, in dem „Miss Kelly“ lief, betrug 10 000 Mark. Und das Rennen für „Dreijährige“, in dem „Glad auf“ startete, war sogar mit einem Staatspreise von 30 000 Mark dotiert. Und „Glad auf“ hatte gute Aussichten. Seine Kondition war vorzüglich, der Trainer hatte Heinz gestern noch versichert, er ginge bestimmt als erster durchs Ziel, und der Jockey, der das Pferd ritt, war zuverlässig und goldficher. Wozu also da die grauen Sorgen? Nein, heute erst recht nicht! Heute, wo er nicht nur den Sieg seiner Farben, sondern noch viel mehr erhoffte.

Seit Mondaen lag er in ihrem Bann. Reife Schönheit und der glühvolle, faszinierende Blick der unergündlichen Augen hatten ihn vom ersten Sehen an angezogen. Dieses Weib hatte es vermocht, das Bild der Jugendgenossin in Driebusch ganz zu verdrängen. Er fragte sich nicht, wie das möglich gewesen war, er bedachte überhaupt nicht, er wußte nur, daß Sydanie von Redebuhr allein das Weib sei, das es vermochte, ihn glücklich zu machen. Und in der Hoffnung auf dies Glück nach Fragen und Sorgen? Väterlich, lächerlich! Plunder, erbärmlicher, elender Plunder, alles anders!

Fortsetzung folgt.

